

von Rosenau sehr ähnlich, weichen aber in der Combination mehrfach von diesem ab. Neben einer grossen Anzahl bekannter Formen fand sich auch noch die seltene  $G(013)$  und eine neue  $S(014)$ .

Es werden noch folgende Minerale von dieser Localität angeführt und beschrieben: A r a g o n i t, Q u a r z, P y r i t und meist milchweisser B a r y t von gewöhnlicher Combination.

Von K o t t e r b a c h stammt ein interessantes Calcitvorkommen. Die ursprünglich von den Formen  $R\beta$  und  $R$  begrenzten Krystalle zeigen einen Ueberzug, aus winzigen Pyritkryställchen bestehend, auf den Flächen. Nach weiterer Zufuhr von kohlensaurem Kalk wechselte der Habitus der fortwachsenden Krystalle, welcher nun ein prismatischer wurde, indem ein sehr steiles, sich der Grenzform  $\infty R$  näherndes Skalenoëder dominirt. Die Enden begrenzen jetzt  $-\frac{1}{2}R$ ,  $-\frac{4}{5}R$ , das Skalenoëder  $R\frac{5}{3}$ , an das sich das oben erwähnte steile, der Grenzform  $\infty R$  genäherte, mit gekrümmten und gestörten Flächen anschliesst. Auch in der Zone der negativen Rhomboëder folgt ein sehr steiles solches, das einmal als  $-14R$  bestimmt werden konnte.

Weiters sind in K o t t e r b a c h beobachtet: weisser B a r y t mit den Formen  $c(001)$ ,  $m(110)$ ,  $d(102)$ ,  $o(011)$ ,  $b(010)$  und  $r(112)$ , denen sich untergeordnet oder auch nur angedeutet noch einige andere anschliessen. Ferner S i d e r i t mit B r a u n s p a t h und durch Erzeinschlüsse graulich-violett gefärbte Q u a r zkrystalle.

Mit S i d e r i t kommen in Z s a k a r ó c z, Quarz, im Nebengestein Pyrit, derbes Fahlerz und Kupferkies vor. Verwitterte Stufen bestehen aus blättrigem Braunspath, während ein Theil noch unveränderter Siderit ist. Häufig ist hier Hämatit, grösstentheils schon in Eisenoxydhydrat umgewandelt.

Aus den aufgelassenen Gruben von H e l e z m a n ó c z wäre A n t i m o n i t von Neu-Georgi zu erwähnen. Von verschiedenen Gruben sind Quarz, Kupferkies, Fahlerz, Malachit u. a. Vorkommen angeführt.

In einem quarzigen Gestein von P r a k k e n d o r f sind kleine Magnetitoktaëder derart abgelagert, dass die Structur einigermaßen geissartig wird. Magnetit findet sich auch in S v e d l e r. Von S v i n s k a stammen in Limonit umgewandelte Pyritgruppen mannigfacher Verwachsung. Bei J e k e l s d o r f finden sich im Schiefer Aderu von Asbest, in Quarzgängen Eisenglimmer und Epidot.

4. Arsenopyrit, angeblich von K l e n ó c z, Gömörer Comit. Auf derbem Quarz fand sich eine Ablagerung von verwittertem, derbem Fahlerz und in diesem eingewachsen einige Arsenopyritkrystalle.

5. Smithsonit und Arsenopyrit von C s e t n e k, Gömörer Comit. Aus der im Jahre 1883 eröffneten Galmeigrube stammt eine Stufe, die hauptsächlich aus zelligem, graulichem, kleinkrystallinischem, krustenförmigem Smithsonit besteht. Herr L o e z k a wies ausser Zink noch Blei und Eisen nach. Der Arsenkies ist prismatisch, es sind dicht verwachsene Krystalle. Der Bergbau steht seit 1885 wieder.

(F o u l l o n.)

**R. Riechelmann.** Datolith von der Seisseralpe. Groth's Zeitschr. f. Krystallog. etc. Bd. XII. 1887, S. 436—438.

An vom mineralogischen Institut der Universität Strassburg erworbenen Stufen von der Seisseralpe kommen neben blättrigem Apophyllit und fleischrothem Analcim, zahlreiche grünlichweisse, bis wasserhelle Datolithkrystalle vor. Sie sind bis  $1\frac{1}{2}$  Centimeter lang und ist ihr Habitus ähnlich jenem, wie er von L é v y beschrieben wurde.

Nach der Aufstellung von R a m m e l s b e r g wurden folgende Formen beobachtet:  $a(100)$ ,  $M(011)$ ,  $c(001)$ ,  $m(120)$ ,  $g(110)$ ,  $e(\bar{1}11)$ ,  $\lambda(\bar{3}22)$ ,  $l(\bar{2}21)$ ,  $n(122)$ ,  $x(101)$ ,  $z(522)$ ,  $o(021)$ ,  $u(201)$ ,  $B(\bar{1}42)$ ,  $N(123)$  und  $q(113)$ . Die sechs zuletzt angeführten Formen wären für das Vorkommen dieser Localität neu. Viele der untersuchten Krystalle sind tafelförmig nach  $x(101)$ .

(F o u l l o n.)